

Erste Landesvorstandssitzung nach der Strukturreform im Ländle

Nach dem Wegfall der Bezirke bleibt noch viel zu tun / Landesvorstand trifft erste Maßnahmen

Zur ersten erweiterten Landesvorstandssitzung in neuer Zusammensetzung begrüßte in Leonberg-Eltingen der Landesvorsitzende Oberstlt d.R. Michael Sihler. Nach Wegfall der Bezirksgruppen wechselt für die Kreisvorsitzenden die Perspektive: Der Landesvorstand sind nicht mehr „die da oben“, sondern künftig „wir vom“. Durch die flachere Hierarchie sind Landesdelegierten nicht mehr auf Bezirks-, sondern der Kreisebene zu wählen, was noch vor der Landesdelegiertenversammlung im Sommer 2009 zu erledigen ist.

In den Kreisgruppen sind die Fahrwege oft weiter geworden, mehr Kameradschaften sind zu besuchen und Örtlichkeiten für zentrale Veranstaltungen neu zu bestimmen. Die Zusammenfassung der

Reservisten-Arbeitsgemeinschaften Schießsport auf eine oder höchstens zwei pro Kreisgruppe erscheint sinnvoll. Hier wie auch in anderen Belangen wurde zwangsläufig noch in den alten Strukturen geplant und beantragt, was nunmehr Änderungen erfordert.

Der gänzliche Umbau der Mitgliederverwaltung und der Internetpräsenz auf die neue Landesstruktur steht noch aus – Anlass genug, sich zuvor um einige Kleinstkameradschaften zu kümmern, die bald oder gar jetzt schon gewisse Mindestvoraussetzungen nicht mehr erfüllen. Allein das Fehlen von Teilnehmerlisten ist aber noch kein Beleg für fehlende Aktivitäten, ergibt aber im Zustandsbericht eine unnötig geminderte Darstellung.

Bei den Veranstaltungen Sicherheitspolitik und Förderung militärischer Fertigkeit stehen die neuen Kreisgruppen nach Wegfall der Bezirksgruppen verstärkt in der Pflicht. Für den Landeswettkampf wurden lediglich die Rahmenbedingungen genannt. Ob jährlich oder zweijährlich im Wechsel mit den Deutschen Reservisten-Meisterschaften durchzuführen, ist noch offen, wie auch jeweils durchgehender Wechsel der zuständigen Kreisgruppe oder ein fester und zentraler Veranstaltungsort. Bei künftigen Schießen um den Landespokal wäre nicht allein eine landesweite Beteiligung sicherzustellen, es sollte auch nicht zum Zweitwettbewerb der Reservisten-Arbeitsgemeinschaften Schießsport verkommen.

Johann Michael Bruhn



Foto: Johann Michael Bruhn

Vergrößerte Runde: Zusammen mit den Kreisvorsitzenden, Landesbeauftragten und dem Landesorganisationsleiter wird eine Landesvorstandssitzung zur „saalfüllenden“ Veranstaltung

Neujahrsempfang mit dem Ministerpräsidenten

Zum Neujahrsempfang bedankte sich Weinstadts Oberbürgermeister Jürgen Oswald bei den Organen der Inneren Sicherheit, der Landes- und Bundespolizei und der Bundeswehr für ihren Einsatz im In- und Ausland.

Neben Prominenz aus Politik, lokaler Wirtschaft, Verbänden und Vereinen

waren auch Angehörige des Landeskommandos Baden-Württemberg erschienen, darunter OStFw d.R. Friedrich Vogt (Kreisverbindungskommando Rems-Murr-Kreis) sowie StFw d.R. Martin Baur (Kreisverbindungskommando Landkreis Aalen), beide auch Mitglieder der Reservistenkameradschaft Waldhausen. Bei dem kulturell umrahmten Empfang konnte man die Chance zum Gespräch mit den Honoratioren nutzen. Ministerpräsident Günther Oettinger hielt eine in Sequenzen durchaus amüsante Festrede, indem er unter anderem auf die Unterstützung der Schwaben im bayerischen Profifußball hinwies.

Friedrich Vogt

Zivil-militärische Zusammenarbeit in Weinstadt (v.r.): Oberbürgermeister Jürgen Oswald, OStFw d.R. Friedrich Vogt, Ministerpräsident Günther Oettinger, StFw d.R. Martin Baur



Foto: Thorsten Stof

Hürdenlauf über Minen, Terroristen und Publizisten

Winterorientierungsmarsch als Patrouille im Einsatzland

15 Mannschaften starteten am Freitagabend, um beim diesjährigen Winterorientierungsmarsch UHU ihre Leistungsbereitschaft und Können unter Beweis zu stellen. Planung und Durchführung wurde unter der Leitung von OFw d.R. Andreas Holdschuh, StFw d.R. Thomas Franck, dem als „Spieß“ fungierenden StFw d.R. Jürgen Diercks sowie den als Funktionspersonal eingeteilten Kameraden der Fördergruppe des Arbeitskreises Reserveunteroffiziere Mittlerer Neckar sichergestellt.

Breites Aufgabenspektrum

Die Bundeswehr steht in einer ständigen Transformation. Längst hat sich der primäre Auftrag der Bundeswehr von der reinen Landes- und Bündnisverteidigung zur grenzübergreifenden Einsatzarmee gewandelt. „Wer rastet, der rostet“, hörte man angereiste Reservisten sagen, die sich den Herausforderungen des Wettkampfes stellten. Ziel und Zweck der Veranstaltung war es die Reservisten mit einem breiten Spektrum von Aufgaben zu konfrontieren, denen die Bundeswehr weltweit im Rahmen von Peace Keeping Missions gegenüber steht. Oberstlt d.R. Norbert Lämmerzahl oblag die Dienstaufsicht der Veranstaltung. Mit kritischem Blick überwachte er das Vorgehen der Teilnehmer und scheute sich nicht Anmerkungen zu machen, wenn die Situation es verlangte. Er ließ es sich auch nicht nehmen eine der Gruppen auf ihrem Patrouillenweg zu begleiten und sich ein Bild von den Stationen vor Ort und im

Wettkampfgeschehen zu machen.

Schnelle Auffassung und Bereitschaft zum Handeln

Bei angenehmen winterlichen Temperaturen starteten die ersten Teilnehmer bald



nach der abendlichen Dämmerung vom Ablaufpunkt Schützenhaus Wernau aus, um eine Patrouille im Einsatzland als Teil einer multinationalen Brigade der fiktiven Friedensmission AFOR zu unternehmen. Unter kriegsnahen Bedingungen mussten die Teilnehmer verschiedene Szenarien durchlaufen – angefangen von der Auswertung des Befehls der übergeordneten Führung und der Informationsweitergabe an die eigene Gruppe über die Bestimmung des eigenen Standorts sowie die Festlegung des Patrouillenweges führte der Auftrag die Teilnehmer in Situationen, wie sie ständig im Einsatzland anzutreffen sind:

Schnelle Auffassung der gestellten Lage und Hand-

Öffentlichkeitsarbeit statt Feierabend: Am Ende des Patrouillenganges befragte Oberstlt d.R. Dankmar Zeumer (l.) als „Beauftragter eines lokalen Radio-senders“ die Gruppenführer nach ihrer Aufgabe, wie hier Fw d.R. Markus Keller (r.) von der RK Besigheim; dabei wertend StUffz d.R. Marko Großmann (m.)

lungsbereitschaft wurde von jedem Mannschaftsteilnehmer verlangt, um beispielsweise die Versorgung von Verletzten, Personenkontrollen und das unverhoffte Antreffen eines steckbrieflich gesuchten Terroristen in einer Bundeswehrliegenschaft bei Nacht zu bewältigen. Ein irregulärer Checkpoint konnte wegen Minengefahr nicht umgangen werden, die dortigen Kräfte waren *Viel Licht – viel Schatten: Am irregulären Checkpoint waren die fremden Scheinwerfer keine wirkliche Erleuchtung, man stand unverhofft im Licht und die Umgebung war voller dunkler Gestalten*

aber schwer einzuschätzen. Würde sich mancher auch recht gerne in der Presse,

im Radio oder im Fernsehen produzieren und wieder finden, so ist ein Interview als Patrouillenführer weniger gefragt: Echte Auskünfte hat nur der Presseoffizier zu geben, pressefreundlich haben aber alle zu sein.

Die beste Wertung erreichte die zweite Mannschaft der Reservistenkameradschaft Waiblingen unter Hptm d.R. Sven Weber, mit OFw d.R. Adrian Hiller, HptGefr d.R. Uli Schröder, OGeFr d.R. Bernd Klöpfer und OGeFr d.R. Volker Kurr mit 129,5 von 140 erreichbaren Punkten. Zweitplatziert die Kameraden aus Murrhardt mit 124 Punkten, gefolgt von den Reservisten aus Heilbronn mit 123 Punkten.

Die als Wettkampf ausgelegte Veranstaltung spiegelte durch ihre rege Teilnahme und den hohen Leistungsgrad von einzelnen Gruppen einmal mehr die Bereitschaft der Teilnehmer, das erlernte Wissen praktisch anzuwenden, aufzufrischen und sich mit dem neuen Aufgabenspektrum der Bundeswehr vertraut zu machen. So konnte dann am Samstag Morgen um 5.30 Uhr, nachdem die letzte Gruppe von ihrer Patrouille zurückgekehrt war, der 28. UHU erfolgreich beendet werden.

Oliver Gortat/Dieter Burkhardt



Fotos: Johann Michael Bruhn

Deutschlands Weg in die NATO

Sicherheitspolitisches Seminar in Freiburg

Die Kreisgruppe Hochrhein führte in Freiburg ihr letztes sicherheitspolitisches Seminar zum Thema „Die Voraussetzungen und Planungen des westdeutschen Verteidigungsbeitrages (1950-1956)“ durch. Als Referenten trugen Oberst a.D. Dr. Norbert Wiggershaus (ehem. Militärgeschichtliches Forschungsamt MGFA), Dr. Florence Gauzy-Krieger (Bayerische Forschungsallianz) sowie Wissenschaftlicher Direktor a.D. Dr. Georg Meyer (ehem. MGFA) vor.

Die Anfänge: atomare Abschreckung

Zunächst sprach Dr. Wiggershaus über „Die Bedrohungssituation Westeuropas in der Mitte der 1950er Jahre“. In seinem Vortrag gab er eine Einführung in das strategische Szenario Mitte der 1950er Jahre, dessen Verständnis unabdingbare Voraussetzung für die Einordnung der späteren westeuropäischen Verteidigungspolitik ist. So führte er aus: „Die Bedrohungsvorstellungen besaßen eine zentrale Bedeutung für die Festlegung der westeuropäischen Sicherheitspolitik.“ Hinsichtlich des militärischen Kräfteverhältnisses habe sich eine erdrückende sowjetische Überlegenheit bei konventionellen Waffen geboten. Hingegen habe eine klare US-Überlegenheit bei Atomwaffen bestanden. Das krasse Missverhältnis bei den konventionellen Waffen habe man auf westeuropäischer Seite durch eine Erhöhung der Kampfkraft durch ständige Modernisierung auszugleichen versucht und verstärkt auf die atomare Abschreckung gesetzt. Das Ziel des Warschauer Paktes sei in westlicher Einschätzung die Störung und Zerschlagung des westlichen politischen Systems gewesen. Allerdings sei dabei wegen des Abschreibungspotenzials einer nuklearen Zerstörung in einem Krieg ein Strategiewechsel weg von der kriegerischen Absicht, hin zu politischen Aktionen eingetreten. Ein begrenzter Krieg außerhalb Europas sei aber jederzeit möglich erschienen.

Anschließend stellte Dr. Gauzy-Krieger in ihrem Vortrag „Wege, Umwege und Irrwege der französischen Deutschland-Politik im Vorfeld der westdeutschen Wiederbewaffnung 1950-1954“ die Entwicklung hin zur Gründung der Bundeswehr aus Sicht der französischen

Politik dar und gab dabei auch einen Überblick der enormen außenpolitischen Anstrengungen und der gesellschaftlichen Konflikte in Frankreich im Vorfeld des deutschen Verteidigungsbeitrages.

Nach 1949 habe sich Frankreich einer neuen Bedrohungslage gegenüber gesehen. Angesichts des Korea-Krieges sei im Verein mit den USA die Bereitschaft zur Aufrüstung der Nato entstanden. Eine Einbeziehung der Deutschen schien dabei unumgänglich, allerdings sei aus französischer Sicht bei den diesbezüglichen Verhandlungen in Washington 1950 außenpolitisch kein „Nein“ zu deutschen Soldaten denkbar, innenpolitisch aber auch kein „Ja“ durchzusetzen gewesen. Eine deutsche Aufrüstung schien nur noch durch einen Gegenvorschlag hinausgezögert werden zu können.

Pleven-Plan und deutsche Wiederaufrüstung

Um Zeit zu gewinnen, sei am 24. Oktober 1950 der „Pleven-Plan“ vorgelegt worden, der primär den deutschen Beitritt zur NATO untergraben sollte. Frankreich habe angesichts der Doppelbelastung in Europa und in den Kolonien nicht mit einer deutschen Aufrüstung mithalten können und sich zudem vor einer zu engen deutsch-amerikanischen Beziehung gefürchtet, die zu einer Schwächung der eigenen Stellung geführt hätte. Seit Januar 1951 seien in Deutschland die Expertengespräche auf dem Petersberg mit den alliierten Hohen Vertretern und der deutsche Delegation unter Leitung von Theodor Blank geführt worden, so dass sich erste Überlegungen zur Aufstellung deutscher Kontingente anbahnten. Der Pleven-Plan einer supranationalen Armee im Rahmen der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) habe indes unverhofften Auftrieb erhalten. Im Sommer 1951 wurde eine deutsche Delegation zu den Verhandlungen über die EVG nach Paris entsandt. Im Mai 1952 sei dann der EVG-Vertrag unterschrieben worden, der sich von dem ursprünglichen Pleven-Plan vollkommen unterschieden habe. Diese Konzeption der EVG habe eine integrierten Europa-Armee vorgesehen, der auch zwölf deutsche Divisionen angehören sollten. Allerdings musste nun wiederum

Frankreich erkennen, dass ein nie ernstgenommener Plan nun doch Realität werden können. Nach großen innenpolitischen Auseinandersetzungen sei die Ratifizierung des EVG-Vertrages durch die französische Nationalversammlung am 30. August 1954 endgültig abgelehnt worden.

Deutschlands Nato-Beitritt

Als abschließender Referent trug Dr. Meyer über „Aspekte der frühen Geschichte der Bundeswehr“ vor. Ausgehend von der Teilung Europas als Ergebnis des Zweiten Weltkrieges seien die Siegermächte sehr bald zu Gegnern geworden.

Das französische und britische Militärpotenzial habe im Verlauf des Krieges schwere Einbußen hinnehmen müssen, die in den ersten Nachkriegsjahren allenfalls durch das amerikanische Atomwaffenpotenzial aufgewogen werden konnten. Bei anhaltender konventioneller Überlegenheit habe man der Sowjetunion expansive Tendenzen unterstellt. Aus dieser Lage resultiere die geostrategische Bedeutung des geteilten Deutschlands als Schlachtfeld einer militärischen Konfrontation in Europa. Schon bei den ersten alliierten Erwägungen habe sich gezeigt, dass eine Verteidigung Westeuropas ohne Einbeziehung des deutschen Potentials illusorisch war. Angesichts der Erfahrungen aus dem Zweiten Weltkrieg seien große Teile der westdeutschen Bevölkerung der Ansicht gewesen, dass die Bundesrepublik demilitarisiert bleiben sollte. Konrad Adenauer habe aber in einem deutschen Verteidigungsbeitrag eine große Chance zum Souveränitätsgewinn für die Bundesrepublik gesehen.

Ausgehend von der im Auftrag Adenauers erarbeiteten „Himmeroder Denkschrift“ begannen erste Planungen für einen Wehrbeitrag der Bundesrepublik. Nach dem Scheitern der EVG habe man sich um einen europäischen Rahmen für die gleichberechtigte Beteiligung eines deutschen Kontingents bemüht, ehe die Bundesrepublik 1955 in die Nato aufgenommen worden sei.

Daniel Schneider

Marsch durch zwei Länder

In diesem Jahr finden die 33. Internationalen Klettgauer Marschtage in Waldshut-Tiengen statt. Der Zweitages-Marsch am 21. und 22. Juni 2008 mit internationaler Beteiligung führt durch Deutschland und die Schweiz. Nähere Informationen beim Reservistenverband Kreisgeschäftsstelle Immendingen
Am Bildstöckle 3, 78194 Immendingen
Tel.: 07462/6538, Fax: 07462/924023
Email: gesch_Immendingen@vdrbw.de oder

RK UOC Hochrhein
OK Klettgauer Marschtage
Udo Weber
Untere Landstraße 7
79761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 07741/809290, Fax: 07741/809267
Mobil: 0171-7253300
Email: udoweber@debitel.net oder
<http://www.klettgauer-marschtage.de>
Letzter Meldetermin für Reservisten und aktive Soldaten ist der 5. Mai 2008.

*Liebe Kameradinnen
und Kameraden,*

bitte überweisen Sie, so weit noch nicht geschehen, den zum Jahresbeginn fälligen Beitrag 2008 in Höhe von 30 Euro. Sie können Ihrer Bank einen Dauerauftrag erteilen oder mir eine Einzugsermächtigung zusenden. Damit sichern Sie eine jeweils pünktliche Zahlung.

Anschrift:

Jürgen Mezger
Schubertstraße 4
88085 Langenargen
Fax: 07543 - 91 34 60
Email: mezger.juergen@t-online.de

Die Bankverbindung:

Sparkasse Bodensee; BLZ: 690 500 01
Kto: 205 135 03

Für Überweisungen innerhalb Europas:

BIC-Codes: SOLADES1KNZ
IBAN für beleghafte Aufträge: IBAN DE05 6905 0001 0020 5135 03

Für elektronische Aufträge: DE 05690500010020513503

Bei elektronischen Aufträgen wird auf das Wort IBAN und die geblockte Schreibweise verzichtet.

Jürgen Mezger
Landesschatzmeister

Nachwahl in der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein

Durch den Rücktritt des bisherigen Kreisvorsitzenden Hptm d.R. Klaus-Dieter Stallbommer wurden in der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein Nachwahlen erforderlich. In Gegenwart des Stellvertretenden Landesvorsitzenden Maj d.R. Karlheinz Würz (Bild, m.) wählte der Erweiterte Kreisvorstand den Karlsruher StFw d.R. Klaus Brenner (l.) zum Vorsitzenden und den Bruchsaler Hptm d.R. Rolf App (r.) zum Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden
Ludwig Theis



Foto: Ludwig Theis

NAMEN & NOTIZEN

Nachrichten

OBRIGHEIM (us) –

Im Rahmen ihrer Winterfeier in den Räumen der Unteroffiziers-Heimkameradschaft Neckartalkaserne Mosbach

Udo Seidel (l.) erhielt bei der Winterfeier der Reservistenkameradschaft Obrigheim vom RK-Vorsitzenden Bernd Knaus (r.) die Bronzene Ehrennadel des Reservistenverbandes

überreichte der Vorsitzende der Reservistenkameradschaft Obrigheim, OFw d.R. Bernd

Knaus, im Auftrag des Präsidenten des Reservistenverbandes Ernst Reinhard Beck, MdB, seinem langjährigen Schriftführer und Internet-



Foto: Udo Seidel

beauftragten Gefr (UA) d.R. Udo Seidel für besondere Verdienste um den Verband die Bronzene

Ehrennadel. Des weiteren dankte der Vorsitzende mit einer Urkunde für langjährige Treue zur RK folgende Kameraden: Für 25 Jahre HptFw d.R. Fritz Knapp und OGeFr d.R. Gerhard Wilhelm, für 30 Jahre StUffz d.R. Peter Kappel und HptGefr d.R. Werner Wolpert.

VILLINGEN-SCHWENNINGEN (vb)

Bei der Jahreshauptversammlung der Reservistenkameradschaft Villingen-Schwenningen forderte deren Vorsitzender Volker Bames in seinem Rechenschaftsbericht

mehr Mitarbeit von seinen Mitgliedern. Bedenklich nannte er die Tendenz, dass die Teilnehmerzahlen an den Veranstaltungen gegenüber den Vorjahren rückläufig gewesen seien. Natürlich „schwäche“ nicht nur die RK, eine Auseinandersetzung mit dieser Entwicklung sei dringend. So gelte es abzuklären, wo sich die RK mit ihrer Altersstruktur in der Ende November 2007 von der Bundesversammlung des Verbandes verabschiedeten „Konzeption 2015“ wieder finde.